# Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **44 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

stellen sich die Probleme ganz anders als im Hausgarten, der nur der Selbstversorgung dient. Detailliertere Vorschriften für Setzlingsanzucht, Saatgutbehandlung, Kulturführung im Freiland und unter Glas drängten sich auf. Der Konsens zwischen Oekologie und Oekonomie muss auch hier stimmen. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung schilderte Fritz Dähler die Entwicklung von den Anfängen der AVG bis heute, und Dr. Rainer Bächi orientierte über die ERDA 89 mit der Sonderschau Bio-Landbau, die parallel zum Gmües-Fescht in Kerzers stattfindet. Frau Zemp vom Konsumentinnenforum unterstrich die Bedeutung der Knospe als Erkennungszeichen für echte Bio-Produkte im Signetenwald. Ein bunter Gemüseteller, offeriert von der AVG, rundete die gut gelungene Veranstaltung ab.

## Mitteilungen an die Obstproduzenten unserer Genossenschaft im Thurgau

**Ernteschätzung**

Wir danken Euch für die eingegangenen Anmeldungen. Wer sich noch nicht gemeldet hat, möge dies auch in seinem eigenen Interesse rasch nachholen.

**Beachtet folgendes:**

- Die Früchte im Stadium «baumreif» (nicht genussreif, nicht grün!) pflükken! Besonders die Birnen nicht zu reif werden lassen!
- Von Anfang an gut sortieren. Gravensteiner und James Grieve 62,5 bis 82,5 Millimeter.
- Das Obst rasch abliefern und sorgfältig transportieren.
- **Industrieobst:** Es kann leider erst im Oktober Industrieobst verarbeitet werden. Deshalb ist es besonders wichtig, dass nur einwandfreie Posten (nicht überreif, nicht verletzt, ohne Beulen) abgeliefert werden. Nur unter dieser Bedingung können wir ab sofort Frühsorten annehmen. Im Zweifelsfall macht lieber Most oder Saft.

# LESERBRIEFE

**Liebe Redaktion . . .**

Auf etlichen Umwegen erhielt ich die Post von Grosshöchstetten. Haben Sie herzlichen Dank. Die erste Ausgabe von «Kultur und Politik» ist eine grossartig gelungene Auferstehung des über 40jährigen Bestehens einer so wertvollen Wegzehrung. Die Lebensarbeit unseres Freundes und Mitstreiters wird durch diesen Entschluss gewürdigt. Dazu meine guten Wünsche.

Doris Rusch, Feldkirchen

●

In Ihrer Nummer 2 ist mir die offenbar von Ihnen als Füller eingesetzte Glosse von Maria Schennach unangenehm in die Nase gestochen. «Mit KRAFT DURCH FREUDE wurden Ferien zum Allgemeinbegriff . . .»
Das stimmt schlicht und einfach nicht. Ohne hier über das Nazi-Schlagwort, das in erster Linie der Militarisierung der Zivilbevölkerung dienen sollte, mehr Worte zu verlieren, möchte ich Sie bitten, zur Kenntnis zu nehmen, dass die umfassendste und älteste Ferienregelung für Arbeitnehmer der von der Volksfrontregierung unter Léon Blum 1936 eingeführte «Congé annuel» war. Auch die Ferienregelung im Friedensabkommen der schweizerischen Metall- und Maschinenindustrie von 1937 hält dem Vergleich mit dem Tausendjährigen Reich sehr wohl stand.
Es war sicher von Ihnen nicht böse gemeint. Aber Ihre Naivität zeigt mir doch, dass wir auf dem rechten Weg sind, wenn wir als nichtbäuerliche Interessenten die schweizerische Landwirtschaftspolitik selber in die Hände nehmen. Dabei schätze ich Sie jederzeit als Gesprächspartner.

Dr. Richard Schwertfeger, Jegenstorf

*Wir nehmen gerne Kenntnis von Ihren Erläuterungen zum Thema Ferien. Nein, böse Absicht war es sicher nicht, nur ein Entgegenkommen der alten Frau Schennach gegenüber, die auf einen kleinen finanziellen Zustupf angewiesen ist.*

*Etwas wehgetan hat mir, dass Sie uns der Naivität bezichtigen. Immerhin stand die Bewegung, der wir in zweiter und dritter Generation angehören, mit an der Wiege der AHV und einer heute als selbstverständlich empfundenen Konjunkturpolitik. Und wir praktizieren eine Form von Landwirtschaft, die zwar von jedermann als «eigentlich» richtig anerkannt ist, aber von der die meisten eben doch nur reden. Im grossen Stil angewandt könnte diese Form des Umgangs mit der Schöpfung viele Sorgen von Landwirtschafts-, Wirtschafts- und Umweltministern in aller Welt lindern helfen.*

*Wenn Sie und die angesprochenen nicht-bäuerlichen Interessenten einer Agrarpolitik zum Durchbruch verhelfen, bei der ökologische Gesichtspunkte gleichwertig neben den ökonomischen stehen und bei der die Bauern nicht andern Interessen geopfert werden, dann liegen unsere Standpunkte vielleicht gar nicht so weit auseinander . . .*

*W. Scheidegger*